

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **konkurrenz Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 53.

Dienstag, 8. Mai 1894.

30. Jahrgang.

## Württemberg.

Gestorben: 5. Mai zu Schaffhausen Th. Staib, früher Pfarrverweser, 39 J. a.

Stuttgart. Seine Majestät der König hat den Hinterbliebenen des verstorbenen Stadtpfarrer Blauner in Wildbad seine Teilnahme aussprechen lassen.

— Se. Maj. der König hat das Revieramt Zwiefalten, Forsts Blaubeuren, dem Forstamtsassistenten Kurz in Freudenstadt (früher in Gutzklosterle) übertragen und dem Forstamtsassistenten Nördlinger Kanzleihilfsarbeiter bei der Forstdirektion, (im Jahr 1890 in Neuenbürg) den Titel eines Oberförsters verliehen.

Stuttgart, 5. Mai. Dem Vernehmen nach ist auf nächsten Dienstag den 8. vor dem Disziplinarhof für richterliche Beamte eine Verhandlung gegen den Oberamtsrichter Kellenbach von Gmünd angesetzt.

Marbach, 5. Mai. Heute besuchte Präsident v. Balz mit Kommission in Begleitung des Dekon. Rats Stockmayer die Vottwarbahnlinie von Marbach nach Weilstein zum Zweck der Besichtigung. Die Einweihungsfeier zur Eröffnung der Bahn wird am Mittwoch 9. Mai erfolgen. Am Festessen in Weilstein werden etwa 80—90 geladene Personen teilnehmen. Die einzelnen Gemeinden rüsten sich schon, den Festzug mit seinen Gästen würdig zu empfangen. Am 10. Mai findet die Betriebseröffnung statt.

Freudenstadt, 5. Mai. Auf dem Kniebis, der die Grenze zwischen Baden und Württemberg bildet und 2 Ortschaften gleichen Namens hat, passiert dann und wann auch etwas Merkwürdiges. Vor einigen Tagen verabschiedete sich in der badischen Gemeinde Kniebis ein eben erst verheirateter Bäcker, um mit seiner jungen Frau sich in Freiburg niederzulassen. Den Weg nehmen sie über die „Zusflucht“ nach Oppenau. In der Oppenauer Steige hielt es der Bäcker für notwendig, nachzusehen, ob der die Habseligkeiten der jungen Eheleute bergende Wagen, der den besseren weiteren Weg eingeschlagen hatte, bald nachkomme. Nicht lange, so langte der Wagen bei der Harrenden an, aber ohne den Bäcker. Der ungetreue Ehemann war mit dem Vermögen der Frau in dem großen Walde verduftet.

Oberndorf a. N., 3. Mai. Die Maiseier der hiesigen Sozialdemokraten beschränkte sich auf eine gestern Abend im Schützen gehaltene Abendversammlung, bei der Redakteur Taucher aus Stuttgart einen einstündigen Vortrag über die Bedeutung der Maiseier und des 8stündigen Arbeitstags hielt. Der Saal, der in früheren Jahren bei ähnlichen soz. dem. Veranstaltungen oft zum Gedrücken voll war,

war diesmal schwach zu einem Drittel besetzt. Auch der Stuttgarter Schneiderstreik kam zur Sprache und wurde als großer Erfolg einer streikenden Arbeiterorganisation gefeiert. Trotz alledem war von einer großen Begeisterung nicht viel zu bemerken, man konnte die Beobachtung machen, daß die soz. Bewegung hier stark nachgelassen hat.

## Rudschau.

Pforzheim, 3. Mai. Die Vorgeschichte unserer künftigen Stadtkirche scheint nun in das letzte Stadium gekommen zu sein. Die Kirchengemeinde-Versammlung vom letzten Dienstag beschloß nämlich nach langen Auseinandersetzungen den Plan des Architekten Boff aus Hamburg zur Ausführung zu bringen und das hiezu noch erforderliche Kapital (200 000 Mk.) durch Kirchensteuer zu decken. Mit dem nächsten Frühjahr würde alsdann endlich mit dem Bau begonnen werden.

Mosbach, 4. Mai. Ein schweres Unglück passierte gestern in dem nahen Hasmersheim. Eine Frau nahm, ohne zu wissen, daß solches mit einer scharfen Patrone geladen war, ein Gewehr von der Wand, um dasselbe an einen anderen Platz zu verbringen. Dabei entlud sich das Gewehr und ging die Kugel einem in der Nähe stehenden 13jährigen Knaben in den Unterleib, diesen ganz durchbohrend. Der bedauernswerte Knabe liegt hoffnungslos darnieder.

München, 2. Mai. Adele Spitzeder, die jetzige Kapellmeisterin Bio, wird abermals wegen Betrugs und Vergehens wider die öffentliche Ordnung vom Amtsgericht München strafrechtlich verfolgt.

Amberg, 3. Mai. Der Vatermörder Anton Spichlinger aus Noth ist gestern früh 6 Uhr im Hofe der Frohnveste hingerichtet worden.

Leipzig, 3. Mai. Eine angenehme Ueberraschung wurde kürzlich einem hiesigen Beamten zuteil, der lange Zeit hindurch bei einem alten, alleinstehenden Herrn in einem Cafe gespielt hat. Der Alte hat dem treuen Mitspieler in seinem Testament eine Summe von 50 000 Mk. ausgesetzt.

Berlin, 3. Mai. 10 Zentner in Gold in Zwanzigmarkstücken wurde am Samstag von der Zollkammer Sisnowice nach Warschau befördert. Diese Sendung, welche einen Wert von über 1,300,000 Mk. repräsentiert, ist der Zollerlös für deutsche nach Rußland ausgeführte Waren für einen Zeitraum von — 10 Tagen.

— Ueber die Bedeutung des Deutschtums in Australien macht die „N. Z.“ Mitteilung: Die Zahl der deutschen Kolonisten beträgt weit

über 15 000, mit 72 Gotteshäusern; 1260 ihrer Kinder werden von 33 Lehrern in 32 Schulen unterrichtet. 4 Deutsche sitzen im Parlament und einer von diesen war längere Zeit Unterrichtsminister, dann Vertreter der Kolonie zum Weltpostkongress; eine große Anzahl unserer Landsleute sind Friedensrichter oder bekleiden andere Ehrenämter. Auch der Gouverneur, Lord Rintore, schätzt das deutsche Element in der Kolonie sehr hoch und läßt dies bei jeder Gelegenheit erkennen.

— Ahlwardt muß schon wieder in das Gefängnis. Er ist von der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Beleidigung des preussischen Beamtenstandes begangen in einer zu Essen gehaltenen Rede, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Der Millionenschwindler Bantier Maas aus Charlottenburg ist aus dem Gefängnis in Plözenssee entlassen worden, weil nach ärztlichem Gutachten ein ferneres Verweilen Gefahr für sein Leben in sich schließt.

Berlin, 5. Mai. Der „Post. Ztg.“ wird zur Lage auf Samoa heute aus London telegraphiert: Ueber Sydney vorliegende Nachrichten aus Samoa bestätigen, daß die Feindseligkeiten dort zuweilen eingestellt sind; beide Parteien kamen überein, abzuwarten, ob Kriegsschiffe der 3 Schutzmächte sich in den Streit einmischen werden. Die Rebellen stellen die zerstörten Forts wieder her mit der offensiblen Absicht, den Regierungstruppen Widerstand zu leisten. Bei Abgang des Postdampfers war die Haltung der Eingeborenen fortgesetzt kriegerisch.

Colmar, 3. Mai. Die Vorbereitungen für das zweite elsass-lothringische Sängerkunstfest am 13. und 14. Mai sind nahezu vollendet. Die Beteiligung der weltkundigen Vereine ist eine äußerst zahlreiche.

Hirsingen i. Ober-Elsass, 1. Mai. In dem nahegelegenen Heimersdorf wurde am Sonntag Abend der 70jährige Polizeidiener Jos. Klaiber erschlagen. Der Verdacht richtet sich auf drei junge Leute in den zwanziger Jahren, die am Abend zuvor den alten Mann im Wirtshause wegen eines Haftbefehls zur Rede stellten. Sie wurden sofort in Haft genommen, an der Weste des einen fanden sich Blutspuren.

Graz, 5. Mai. Die Situation an der Zuglochhöhle ist noch unverändert. Das Wetter ist ungünstig, es fällt starker Regen. Eine Kompanie Pioniere marschiert von Peggau nach Sembriach. Die Hauptschwierigkeit der Rettungsarbeiten besteht darin, daß der Zugang zu den Eingeschlossenen durch Baumstämme verlegt ist, daß nur ein Mann liegend arbeiten kann.

— Großes Aufsehen erregt in Temesvar (Ungarn) der Umstand, daß der Bischof an der Abhaltung des Hochamts in der dortigen Domkirche verhindert wurde, weil der Mesner — die Altargeräte verfehlt hatte.

Antwerpen, 5. Mai. Heute Nachmittag fand die feierliche Eröffnung der Weltausstellung durch den König statt. Der königliche Zug kam um 1 Uhr hier an. Dem Zug entzogen sämtliche Mitglieder der königl. Familie, Prinz Karl von Hohenzollern mit seiner Braut, die Minister, das diplomatische Korps mit dem päpstlichen Nuntius. Die Bürgergarde und mehrere Stadtbataillone erwiesen militärische Ehren. Die Straßen sind herrlich geschmückt, eine ungeheure Menschenmenge durchwogt die Straßen. In der Ausstellung hielt der Präsident des Komites eine Rede, sodann eröffnete der König nach einer Rede des Landwirtschaftsministers die besondere belgische Ausstellung. Nach einem Besuch der deutschen und der englischen Ausstellung durch den König begann im Festsaal die Aufführung der Kantate von Benoit, „Genius des Vaterlandes.“ Die Feier ist durch herrliches Wetter begünstigt.

Kairo, 2. Mai. Gestern Nacht ereignete sich auf der Eisenbahn in Oberegypten ein Unfall. 5 Angestellte wurden getötet und 13 verwundet, während die Fahrgäste mit heiler Haut davon kamen.

New-York, 5. Mai. In Scottsdale (Pennsylvanien) versuchten gestern Vormittag Frauen die Arbeiter aus den Minen zu vertreiben. Die Polizei drohte, die Frauen anzugreifen, darauf eilten die Männer den Frauen zur Hilfe. Die Polizei schoß mit ihren Revolvern und verwundeten 15 Männer und eine Frau. Der Strike nimmt in verschiedenen Ortsgaisten zu.

### Lokales.

Wildbad, 7. Mbi. Unserem Bericht über die Beerdigung des Hrn. Stadtpfarrer Glauner tragen wir hiemit nach, daß Hr. Oberförster Bosh in Namen des hiesigen evangelischen Kirchengemeinderats einen Kranz am Grabe niederlegte. Ferner ist noch hervorzuheben, daß der Verstorbene sich durch Errichtung und Erweiterung der hiesigen Diakonissenstation, die ihre segensreiche Thätigkeit auf den ganzen Bezirk Neuenbürg ausdehnt, sehr verdient gemacht hat. Durch Herausgabe zweier Handbücher für die evang. Geistlichkeit Württembergs ist der Entschlafene auch in weiteren Kreisen bekannt geworden und hat sich bei seinen Kollegen ein bleibendes Andenken gesichert.

Wildbad, 6. Mai. Ueber die Bad-saison wird hier eine Postannahmestelle im Kgl. Badhotel eingerichtet, bei welcher Postfächer aller Art, mit Ausnahme der Packsendungen, sowie Telegramme aufgegeben, Zeitungen bestellt und postlagernde Sendungen, Päckereien ausgenommen, abgeholt werden können. Mit der Postannahmestelle wird eine öffentliche Telephonstelle verbunden, welche unter den für die Benützung der öffentlichen Telephonstellen beim Telegraphenamts Wildbad (Bahnhof) geltenden Bestimmungen während der Postschalterstunden jedermann zugänglich ist. Feuer wird die Postannahmestelle im Kgl. Badhotel am 10 Mai eröffnet.

## „Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es mag der Fall sein, daß einer der Letzteren mir bisshierher folgte und ich morgen, wenn ich gerade in einer abgelegenen Gegend

bin, sechs oder zehn Centimeter kalten Stahl in den Magen erhalte. Glauben Sie mir, es wird für das, was Leute meines Berufes thun, ihnen niemals eine Anerkennung zu Teil werden. Würde ich heute ermordet, so würde man mich morgen so still wie möglich einscharren.“ Er lächelte bitter, fast traurig. „Glücklicherweise bin ich in der Lage, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Aber es kommen Tage, an welchen man Eckel dagegen empfindet, ewig auf seiner Hut sein zu müssen. Dann bin ich wieder Skerrett und werfe jegliche Verkleidung und Maske ab.“

„Ich bin seit 15 Jahre Detektiv, noch hat kein Beamter der Polizei in den großen Städten der Union mein wahres Gesicht und die ächte Farbe meines Haares gesehen.“

„Kennedy, welcher sich in keiner durchaus angenehmen Lage auf dem Sopha befand, hatte sich etwas erholt und machte eine Bewegung.“

„Nehmt Euch in acht!“ rief Skerrett in verändertem Tone. „Steht auf und sagt uns, unter welchem Vorwande Ihr in den Garten gekommen?“

„Aber Sie sind ja verwundet, Skerrett!“ rief Mr. Blant, der Blutspuren auf der Brust des Detektivs bemerkte.

„Oh, das ist Nichts,“ war die Erwiderung, „nur eine kleine Schramme, die der Schuft mir mit diesem Messer beibrachte.“ Bei diesen Worten entnahm Skerrett seiner Tasche ein ziemlich langes und scharfes Dolchmesser.

Mr. Blant aber bestand darauf, daß die Wunde untersucht würde, was sofort durch Dr. Brandon geschah, der dieselbe sodann für nur unbedeutend erklärte.

„Kommt Mister,“ sagte Mr. Blant, „und erzählt uns, was Ihr hier zu suchen hattet?“

Keine Antwort.

„Nehmt Euch in acht, denn Euer Schweigen bestärkt uns in der Meinung, daß Ihr in verbrecherischer Absicht hier eingestiegen seid!“

Es erfolgt wieder keine Antwort. Kennedy war verstockt und wollte den Mund nicht öffnen.

Zulezt machte Dr. Brandon den Versuch, ihn zum Reden zu bringen, in der Hoffnung, daß er noch ein klein wenig Einspruch auf seinen ehemaligen Assistenten auszuüben im Stande sei.

Kennedy machte jetzt den Versuch zu sprechen, aber es zeigte sich, daß seine Kinnlade gebrochen war. „Ich kam, um zu stehlen — ich gestehe es,“ brachte er kaum verständlich hervor.

„Um was zu stehlen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Aber Ihr klettertet doch nicht über eine Mauer und riskirtet eingesperrt zu werden, ohne eine entschiedene Absicht und ein Objekt?“

„Gut denn — ich wollte — —“

„Was? Weiter!“

„Um einige seltene Blumen im Gewächshause zu pflücken.“

„Mit dem Dolchmesser — he?“ fragte Skerrett scharf, und als er den Blick des Hasses in seinen Augen aufblitzen sah, fügte er hinzu: Ihr braucht mich nicht so anzusehen, ich fürchte mich doch nicht vor Euch. Macht auch keine Aussagen wie Jemand aus dem Irrenhause. Wenn Ihr glaubt, Ihr hättet mehr Hirn wie wir, so irrt Ihr Euch und ich warne Euch noch einmal davor.“

„Ich wollte nur die Blumen . . .“ stammelte der Chirurg.

„Wiederholt doch den Unsinn nicht!“ rief achselzuckend Skerrett. „Wie auch das? Ein reicher Mann, der Häuser und Ländereien kauft gegen Baar, sollte Blumen stehlen! Erzählt das Anderen. Ihr habt in dieser Nacht Euer Inneres nach Außen gekehrt, wie einen alten Handschuh. Als wir in des Majors Hause waren, habt Ihr ein Geheimnis offenbart, das Euch schrecklich quälte und das wolltet Ihr Euch wiederholen und zwar hier von Mr. Blant. Ihr dachtet, er habe es weiter Niemandem mitgeteilt und Ihr wolltet verbüten, daß er jemals den Mund darüber öffnen sollte. Wie?“

Kennedy machte ein Zeichen des Protestes. „Ach was — Unsinn! Welche Bewandnis hatte es mit dem Dolchmesser?“ fragte Skerrett.

Während dieses Vorganges sann Mr. Blant nach. „Vielleicht sprach ich zu früh,“ flüsterte er.

„Warum das?“ fragte der Detektiv. „Ich wollte einen unumstößlichen Beweis für den Staatsanwalt. Ueberweisen wir ihm diesen Schurken und hat er dann doch nicht genug, so ist er eben schwer zu befriedigen.“

„Aber was sollen wir jetzt mit ihm beginnen?“

„Schließen Sie ihn hier irgendwo im Hause ein, sollte es nötig sein, werde ich ihn binden.“

„Hier ist ein dunkles und enges, kleines Geläß.“

„Ist es auch sicher?“

„Drei dicke Wände sind an drei Seiten und eine Thür an der vierten, es sind weder Fenster noch Nischen darin.“

„Gerade der Platz, den wir brauchen,“ erwiderte Skerrett und als Mr. Blant den Versteck öffnete, in dem es stockfinster war und nur einige Bücher lagen, stieß er den Einbrecher hinein. „Hier werdet ihr wie ein kleiner König wohnen, mein Freund.“

Kennedy bot keinen Widerstand, sondern bat um etwas Wasser und ein Licht, das erstere wurde bewilligt, das letztere nicht. „Ihr müßt Euch schon so behelfen,“ sagte Skerrett. „Ihr möchtet uns irgend einen bösen Streich damit spielen.“

Mr. Blant verschloß die Thür vorsichtig, worauf er Skerretts Hand ergriff und im ernstesten Tone sagte: „Sie haben mir vielleicht heute mein Leben gerettet, Sir, und zwar mit dem Einsatze des Ihrigen — ich hoffe, daß der Tag kommen wird, an dem ich —“

Skerrett unterbrach ihn: „Sie wissen, daß ich mich fortwährend Gefahren aussetzen muß,“ sagte er, einmal mehr oder weniger macht keinen Unterschied und häufig ist einem Menschen gar nicht mal damit gedient, daß man ihm das Leben rettet. Er machte eine Pause. „Sie werden mir in kurzer Zeit dankbar sein,“ fuhr er fort, wenn ich etwas erreicht, das Ihrer Anerkennung wert.“

In diesem Augenblick ergriff auch Dr. Brandon des Detektivs Hand.

„Gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie bewundere, denn ich hatte noch keine Ahnung von Ihrer eminenten Befähigung. Heute morgen kamen Sie hier an, ohne nennenswerte Information erhalten zu haben und nachdem Sie den Schauplatz des Mordes besucht, ließ Ihre Logik Sie sofort den wirklichen Verbrecher entdecken. Sie haben uns bewiesen, daß der Schuldige kein Anderer sein kann als Jener, den Sie uns genannt.“

(Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

— Wie die Welt im Jahr 2000 aussehen wird, das kann uns der Pariser Chemiker Berthold sagen: „Im Jahre 2000 hat die Chemie solche Fortschritte gemacht, daß sie alle Kohlenwasserstoff- und alle Stickstoffverbindungen herstellt, die jetzt nur im Laboratorium der Natur, im Pflanzen- und Tierleib bereitet werden; da man Eiweiß, Stärkemehl, Fett und Zucker fabrikmäßig erzeugt, so ist die Magenfrage gelöst; es giebt so viel Nahrung wie man nur irgend will, und sie kostet so viel wie nichts, da der Rohstoff Wasser, atmosphärische Luft und Kohlenäure sind, die man überall in uner schöplicher Menge zur Verfügung hat. Aber die Kraft um diese chemischen Arbeiten zu liefern? Nichts ist einfacher als das. Man treibt Schächte zum Erdinnern. Schon in einer Tiefe von 4000 Metern erreicht man den flüssigen Kern und hat an ihm eine uner schöpliche Wärmequelle. Das hinuntergeleitete Wasser verdampft, giebt die Kraft zum Betriebe aller Maschinen der Welt und kehrt zugleich als ein ideales, weil völlig keimfreies Getränk an die Oberfläche zurück. Die Erde wird nicht mehr zu schönen Nutzwegen dienen. Also keine langweiligen Aecker und Wiesen, keine ebenmäßigen Furchen und Gräben, kein schmiegiger Dünger, nur noch Wald, Blumen, Auen, malerischer Park und flüsternde Wildnis. Selbst Straßen brauchen die ursprüngliche Natur nicht zu verschönern. Man wird nur noch durch die Luft segeln und das Fahrzeug durch die auf das Höchste vervollkommenen Sprengstoffe treiben lassen. Graufamer, herabwürdigender Tiermord wird nicht mehr geübt werden, denn Niemand wird Tierleichen essen wollen, da er die verdaulichste und angenehmste Nahrung in Gestalt eines Tafelchens Eiweiß in jedem Laden finden.“ Wie singt Schefel? „Es wär so schön gewesen etc. Auf alle Fälle wird es so nicht sein.“

(Ein selbstloser Freund.) Jean: „Mir ist die Wahl gestellt, entweder ein armes Mädchen zu heiraten, welches ich liebe, oder eine reiche Frau, die ich nicht liebe. Was würdest Du thun?“ — Alfred: „Die Liebe ist das Salz des Lebens, mein Freund. Ohne sie ist alles eitel. Die Liebe, die wahre Liebe, schafft Reichtum aus der Armut, Freude aus Schmerz, den Himmel aus dem irdischen Jammerthal.“ — Jean: „Genug, ich werde das arme Mädchen heiraten, welches ich liebe.“ — Alfred: „Brav gesprochen und wie ein

Mann! — Apropos, möchtest Du mir vielleicht die Adresse der reichen Frau geben, die Du nicht liebst?“

**Gemeinnütziges.**

(Ein sehr wirksames Mittel gegen Fußschweiß.) Vor einiger Zeit wurde in der „Allg. med. Ztg.“ Weinsäure gegen Schwitzen der Füße empfohlen. Dr. Frederico behandelte ein junges Mädchen, dessen Füße derart durch den Schweiß erweicht waren, daß die Oberhaut stellenweise ganz fehlte. Das Wehen war dadurch sehr beschwerlich. Die Anwendung der Weinsäure geschah gegen Abend, aber wohl in etwas zu großer Menge, denn es stellte sich ein brennender Schmerz ein, welcher die Patientin einen Teil der Nacht am Schlafen hinderte, aber schon am andern Tage war der Schweiß geringer, die Haut hatte sich gehärtet, so daß die Behandlung ohne Beschwerde fortgesetzt werden konnte und die Dame nach einigen Tagen von ihrem Leiden befreit war. Zur Anwendung eignet sich nur die mehlartig pulverisirte Weinsäure. Man wird gut thun, mit sehr kleinen Gaben zu beginnen. Ein halber Eßlöffel ist, da manche Personen eine empfindliche Haut haben, für den Anfang zum Einpulvern der Füße mehr als ausreichend; schon vom zweiten Tage an kann man die Dosis steigern. Es ist wichtig, die Behandlung noch einige Zeit nach der völligen Heilung fortzusetzen und sie bei den ersten Zeichen eines Rückfalles der Krankheit sofort wieder aufzunehmen.

(Gegen Erhizung.) Als gutes Mittel wird folgendes empfohlen: Man halte beide Handgelenke etwa 5 Minuten lang in fließendem Wasser, denn dadurch kühlt sich der ganze Körper auf eine gefahrlose Weise ab, und man fühlt sich mehr als durch ein Bad gestärkt. Dieses Mittel wird in ganz Indien angewendet, und es sind dort Sonnenstiche und Hitzschläge seltener als anderswo.

(Herstellung schöner grasfreier Gartenwege.) Jetzt ist die Zeit gekommen, in der jeder Gartenbesitzer den Garten in Stand setzt und die Gartenwege säubert. Dabei empfiehlt es sich, die Wege 20—25 Centimeter tief auszugraben und an Stelle der weggeführten Erde eine eben so hohe Lage von Sägespänen — die meist fast umsonst zu haben sind — aufzuschütten. Es bildet dies eine Wegdecke, die jeder Anforderung vollkommen entspricht und jedem Riez- oder Sandwege vorzuziehen ist. Es wächst auf ihr kein

Gras, nach dem Regen wird dieselbe schnell trocken, und selbst bei Kälte bleibt sie verhältnismäßig warm. Nur muß die Sägespänanlage alle 5—6 Jahre erneuert werden, während die alte Lage als trefflicher Dünger für die Gartenwege benützt werden kann. Will man aber wirkliche Kieswege, so darf man nur in den wie oben ausgegrabenen Wegen etwa 15 Centimeter Sägespäne und darauf eine 5—7 Centimeter hohe Riezlage aufbringen, und man wird auch dadurch vortreffliche Wege erhalten.

(Bunschtorte.) Zu 400 g zur Sahne gerührter ungesalzener Butter fügt man nach und nach unter Rühren 13 Eidotter, 400 g Zucker, Schale und Saft von zwei kleinen Citronen, 1 Prise Salz, 1 Prise Zimmt, rührt alles 1/2 Stunde nach einer Seite, dann giebt man 400 g Weizenmehl (Mehl und Zucker gesiebt) nebst 1/8 Liter (Knapp) seinem Rum dazu und zieht den steifen Schnee der 12 Eiweiße hindurch. Diese Masse füllt man in eine gut gebutterte Springform und bäckt die Torte bei mäßiger Hitze 1 1/4 Stunde. Nach und nach muß die Unterhitze immer schwächer werden, zuletzt ganz aufhören. Abgekühlt, stürzt man die Torte, überzieht sie mit Bunschglasur, verziert sie mit kandierten Früchten und läßt die Glasur in der Nähe des Ofens trocknen.

(Wie kann man das Rutschen der Leitern verhindern?) Dadurch, wenn unter die platten Bäume kleine Platten von Kautschuch angeheftet werden. Das einfache Mittel bewährt sich vortrefflich bei verschiedenartigsten Dielungen: aus Stein, Asphalt, Zement, Glas oder Eisen. Bei Holz wird dadurch auch das lästige Zerbrechen durch die Eisenspitzen an den Leitern vollständig vermieden.

**Ueberzieher- und Lodenstoffe à Mtr. 4.95 pr. Mtr.**

versenden in einzelnen Metern an Ferdmann  
Erstes Deutsches Tuchverandgeschäft  
**Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**  
Fabrik-Depot.  
Muster bereitwilligst franco.

Den seit 1880 als vorzüglich bewährten  
**Holländ. Rauchtobak**, dessen  
tausend-  
fachem Lob notariell bestätigt wurde,  
erhält man echt nur vom Fabrikanten  
**H. Becker in Soosen a. Darg.** 10 Pf. Loth  
in ein. Dentel 8 Mtr. fco. Garantie: Zurücknahme.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

**Spiegel, Bilder und Vorhang-Gallerien**

und sind solche im Laden gegenüber Herrn Kaufmann Fr. Treiber ausgestellt.

**Karl Schulmeister,**  
Schreinermeister.

Stadt Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 12. d. Mts.,  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad  
aus III Sommersberg, Abt. 4 a Blöcherhalde:  
2 Am. buch. Prügel II. Kl.;  
2 " tann. " II. "  
3 " buch. Reisprügel;  
aus III Sommersberg, Abt. 5 b Langstuhl:  
7 Am. tann. Prügel II. Kl.  
Den 5. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

**Bismarck-Säringe**

empfiehlt **Gust. Hammer.**



Donnerstag den 3. Mai wurde zwischen dem Bahnhof Wildbad und dem Windhof ein goldenes Medaillon und ein Kreuz an einem Stück Tula-Kette

# verloren.

Der Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Calmbach. Unterzeichneter hat ein gebrauchtes (aber noch in gutem Zustande befindliches)

# Velociped

billig zu verkaufen, auch liefert Neue zum Fabrikpreis, von 150 Mk. an (Garantiezeit 1 Jahr)

Goffl. Dürr, Schlosser u. Mechaniker.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichneter eröffnet mit dem heutigen Tage wieder sein Geschäft feiner

### Wurst- und Rauchwaren

und offeriert gleichzeitig prima Schweinejmalz per Pfund 90 Pfg. bei Abnahme von 10 Pfund 75 Pfg.; ferner ff. Cervelat und Salami bei Abnahme von 10 Pfund bedeutend billiger, sowie rohen und gefochten (westphälischen) Schinken, Hamburger Rauchfleisch, alles ausgezeichnetster Qualität in stets frischem Aufschnitt.

Hochachtungsvoll

Carl Schmelter, Hauptstraße 73.

## Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf

- am Mittwoch den 16. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distrikt II. Eiberg Abt. 116 Mittl. Gustrif.
- 15 Eichen IV. Kl. mit zus. 4,62 Fm.;
  - 204 Tannen Normales Langholz II.—IV. Kl. mit 116 Fm.;
  - 110 Tannen Ausschuf Langholz I.—IV. Kl. mit 81 Fm.;
  - 694 Forchen Normales Langholz I.—IV. Kl. mit 596 Fm.;
  - 669 Forchen Ausschuf Langholz I.—IV. Kl. mit 590 Fm.;
  - 7 Tannen Normales Sägholz I.—III Kl. mit 6 Fm.;
  - 8 Tannen Ausschuf Sägholz I.—III Kl. mit 5 Fm.;
  - 27 Forchen Normales Sägholz I.—III Kl. mit 25 Fm.;
  - 26 Forchen Ausschuf Sägholz I.—III Kl. mit 21 Fm.;
  - 19 Tannen } Langholz V. Kl. mit zus. 8 Fm.
  - 30 Forchen }

# AVIS!

Friedrich Bacher, Klavier-Fabrikant

aus Schorndorf kommt heute Montag hierher. Aufträge auf Klavierstimmen wollen bei Herrn Musiklehrer Wörner gemacht werden.

Den Grasertrag meines Ackers in der Enzthalstraße verpachtet Fr. Pfau, Bäcker.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Paf. à 25 Pfg. bei J. Gutbub.

Malz-Branntwein, selbstgebranntes 3-jähriges, Ia Qualität, für dessen Reinheit garantiert, empfiehlt in größeren und kleineren Quantitäten Chr. Wildbrett.

Macaroni italienische, Suppensterne, Eiernudeln, Nibelen, Reis, Gerste, Sago, Linjen, Erbsen, verschiedene Sorten,

gutkochende, empfiehlt Fr. Junk.

## Grosse Grösste Prämienverlosungen und Geldlotterien!

Nur Original-Loose werden gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt versandt.

Seltene Gewinnchance! Geringer Einsatz! Man biete dem Glücke die Hand!

Hauptgewinn ev. 500,000 M. bares Geld! Hauptgewinn 500,000 M. bares Geld! im Ganzen kommen in wenigen Wochen zur Verlosung:

ca. 10 Millionen Mark und ca. 8 Millionen Mark | ca. 18 Mill. Mk.

Nur Gewinne werden gezogen und zwar:

Je 1 Gew. v. ev. 500 000 M. — 500 000 M.	1 Gew. v. n 500 000 Mk. — 500 000 Mk.
> 1 Prämie von 300 000 „ — 300 000 „	1 > > 300 000 „ — 300 000 „
1 Gew. „ 200 000 „ — 200 000 „	1 > „ 200 000 „ — 200 000 „
1 Gew. „ 100 000 „ — 100 000 „	1 > „ 150 000 „ — 150 000 „
1 Gew. „ 80 000 „ — 80 000 „	1 „ „ 100 000 „ — 100 000 „
2 Gew. „ 60 000 „ — 120 000 „	1 > > 60 000 „ — 60 000 „
1 Gew. „ 50 000 „ — 50 000 „	3 > „ 50 000 „ — 150 000 „
u. s. w.	u. s. w.

Je fast die Hälfte Gewinne!

## Ziehungen schon nächste Woche!

Anfang 25. April, Ende 7. Juni, fast täglich!

Original-Glücks-Loose zur ganzen Ziehung: 1 Ganzes

kostet nur 126 Mk., 1/2 63 Mk., 1/4 32 Mk., 1/8 nur 16 Mk., kostet nur 210 Mk., 1/2 105 Mk., 1/5 44 Mk., 1/10 nur 22 Mk.

Da bei einer Prämienlotterie das grosse Loos, die Prämie, auf den letzten Gewinn bis zu 1000 Mk. herunter fällt und voraussichtlich ein derartiger Gewinn immer bis zum letzten Tage im Rade verbleibt, so fällt das grosse Loos mit grösster Wahrscheinlichkeit immer erst am letzten Tage. Es empfiehlt sich also im Gewinn-Fall bis zum letzten Tage Ersatzloose zu nehmen, wenn man Aussicht auf das grosse Loos haben will.

Bekannte Glücks-Collecte A. Gerloff, Nauen bei Berlin.

Bei Bestellung diese Zeitung nennen. Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg. Gewinne werden sofort ausbezahlt, sowie Erneuerungs-Loose und Gewinnlisten acht Tage nach Schluss einer jeden Ziehung zugesandt, Porto 10 Pfg., jede Liste 15 Pfg. Niemand versäume, sich zu dieser grossen Geldlotterie, welche vom Staate genehmigt ist, ein Glücks-Loos senden zu lassen. Nichtgefülltes wird auf Wunsch bis zum Beginn der Ziehung gern umgetauscht oder gänzlich zurückgenommen. Prospective auf Wunsch vorher gratis. Vorrat gering, deshalb baldigst Bestellung erwünscht, da sich kurz vor Ziehung Bestellungen häufen!

